Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 20 (1844)

Heft: 7

Rubrik: Chronik des Heumonats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Mr. 7.

Seumonat.

1844.

Niederer, Du erfter meiner Sohne, Du bift meine Stute; mein haus rubt in Deinem herzen, und Dein Auge blitt einen Lichtstrahl, der fein heil ift, ob ihn gleich meine Schwäche oft fürchtet.

Pestalozzi.

Chronik des Henmonats.

Kein Ereigniß war während dieses Monats in Außerrohden so sehr der Gegenstand allgemeiner öffentlicher Theilnahme, wie das eidgenössische Freischießen in Basel. Sehr viele Appenzeller wohnten schon der Säcularseier der Schlacht von St. Jakob bei, mit welcher Sonntags den 30. Brachmonat die festliche Woche eröffnet wurde. Sie schlossen sich unter einer eigenen Fahne dem Festzuge an. Alle, die Zeugen dieser Schlachtseier waren, stimmen darin überein, daß sie den höchsten aller Genüsse dargeboten habe, welche die sostliche Woche in sich schloß. Die Baseler haben es verstanden, jede empfängliche Brust mit den wärmsten vaterländischen Gesühlen zu erfüllen, und solche Momente sind es, die nicht vergessen werden.

Ueber das Schießen selbst waren die Appenzeller von vornescherein nicht recht gut zu sprechen, da sie die Anzahl der aussgesetzen Gewinnste unverhältnismäßig gering fanden. Die meistens schlechte Witterung während des Schießens war auch nicht geeignet, die Herzen zur Freude zu stimmen. Eine Schar von mehr als dreißig unserer Schützen, die sich unter Laufenburgeinem gebrechlichen Schissf anvertraute, fam in große Gefahr

und wurde dadurch auch nicht zu Lobreden aufgelegt. So geschah es, daß im Ganzen das Schützenfest zu Basel, so geschmackvoll und großartig auch die Zurüstungen und Einrichtungen waren, in der Erinnerung der Appenzeller mehren frühern nachstehen muß.

Den Einzug hielten die Außerrohder nach ihrer Uebung am Donnerstag Vormittag. Die Schüßenzeitung ') erwähnt in ihrer 19. Numer diesen Einzug mit folgenden Worten:

"Bald darauf erschien die Fahne von Appenzell mit 150 "wackern Schüßen, eingeführt von Herrn Landesvenner") "Jakob von Trogen. Herr Pfarrer Münch antwortete ihm. "Auf die Antwortrede hin ordneten sich die Appenzeller in "einen Gesangchor zusammen und führten mit ihrer bekannten "Kunstfertigkeit einen Gesang auf.") Hierauf wurde der "Ehrenwein gereicht und es folgte eine recht schöne, herzliche "Bewillkommungsscene. Ein zweites Lied") wurde gesungen; "indessen kreiste der Freudenbecher in den Neihen der lieben "Ankömmlinge."

"Aus ihrer Mitte stellte sich ein auserlesener Chor zusams, men, ein Leiter des Gesangs und ein ausgezeichneter Jodler 5) "nahmen auf den Stusen der Fahnenburg ihren Platz, und "nun wurde allen Anwesenden der Genuß zu Theil, eines "jener berühmten Appenzeller Lieder zu hören, welches, mit einem Solo des Jodlers schließend, gewiß allen Anwesenden "zum Herzen drang."

²⁾ Fest = und Schüßen = Zeitung. Redigirt unter Mitwirkung der festleitenden Comite's.

²³⁰ Mann, von denen übrigens viele nicht Schüßen waren, sowie hinwieder mehre Schüßen das Fest schon früher verlassen hatten. Die Fahne war diesenige des außerrohdischen Schüßenwereines. Die Reden der HH. Jakob und Münch brachte N. 24 der Schüßenzeitung.

¹⁾ Siebe unten G. 106.

⁴⁾ Es wurde gewünscht.

²⁾ Bühler von Teuffen. Der gange Chor wirfte gum Liede felbft mit.

Was dieses Mal dem eidgenössischen Freischießen für die Appenzeller ein besonderes Intereffe gab, mar der Wettkampf mit Lord Vernon in Genf, der den Schweizern wieder, wie 1842 in Chur, 6) die hochste Schugenehre, die Bramie für die meisten Numern in der Kehrscheibe, zu entwinden trach= tete, und alle ehrenfesten Mittel, welche ihm fein Reichthum und fein ausgezeichnetes Gefchick als Schütze barbieten, für Diefen Zweck aufbot. Leider befleckte diefen Wettkampf von Seite eines Appenzellers ein Schritt, ber burch bas gange Land die tieffte Betrübnis verbreitete. Der nämliche Schute, der vor zwei Jahren den Engländer besiegt hatte und damals so sehr gefeiert worden war, "setzte sich mit einem Zeiger in "ein Einverständniß", bas nach ber Entbedung fofort feine Berbannung vom Schüßenplage zur Folge hatte. 7) Die Bahl der unrechtmäßigen Numern, die er sich durch dieses Einverständniß erworben habe, wird allgemein auf brei angegeben. Bum Siege über Lord Bernon waren fie unnöthig; ber frembe Mitbewerber war schon überwunden. Auch der Zeiger, ber zu der Sache die Hand bot, ift leider ein Appenzeller. Von dem Schmerze unserer Landsteute in Basel, als sie biese Nachricht vernahmen, fann man sich faum einen Begriff machen. Manche entfernten ihre Cocarden. Andere verließen Basel alsobald. Die Tische der Appenzeller in der Speisehütte verödeten. Richt weniger groß war die Bestürzung im Lande felbst, und mit allgemeinem Beifall vernahm man, daß die Standeshäupter fogleich ernfte Untersuchung ber Sache burch das Verhöramt angeordnet haben, deren Ergebniffe übrigens gur Stunde noch unbefannt find. - Wir konnen ben Bericht über diese traurige Episode nicht schließen, ohne ber ebeln Theilnahme zu gedenken, welche die Appenzeller in ihrem

⁶⁾ Monatsblatt 1842, S. 100 ff.

⁷⁾ Schüßenzeitung S. 90. Actenmäßige ober überhaupt amtliche Aufschlüsse über ben eigentlichen Thatbestand sehlen noch zur Stunde. Unsere Obrigkeit begehrte solche von Basel, erhielt aber nach langem Zögern eine ablehnende Antwort.

Schmerze bei den wackern Baselern fanden, die überall die mildesten Urtheile hervorsuchten und Alles ausboten, den Sturm der peinlichsten Gefühle zu mäßigen, der unter unsern Landsleuten auf sedem Gesichte zu lesen war. Desto zügelsoser ließ man in andern Kreisen der Schadenfreude und den gehässigsten Folgerungen vollen Lauf.

Der unzweideutige Triumph entging indeffen ben Appenzellern boch nicht. Es war dafür gesorgt worden, daß H. Bänziger in Wald mit Lord Vernon in die Schranken trete, damit die Schweizerschützen den Sieg davon tragen. S. Bangiger bewährte fich dann auch bei diesem Unlaffe als ben ersten Schüßen der Schweiz; ein Ruhm, auf den er sich wol unbestrittene Unsprüche erworben bat. Dhne Unstrengung erwarb er sich mit 330 Numern die erste Brämte. Die zweite, welche fich der andere Wettkämpfer aus unserm Lande ohne Zweifel erworben haben würde, wenn er ben geraden Weg nicht am nahen Ziele noch verlaffen hätte, fiel auf Lord Bernon, ber 299 Numern errungen hatte. Bangiger hatte in allen fieben Tagen 6864, Vernon 7600 Schuffe in die Rehrscheibe gethan. 3) Rach dem erwähnten traurigen Vorfalle hatte Bangiger begehrt, unter Aufficht gu ichießen, und errang nun in einem einzigen Tage die völlig beispiellose Zahl von 68 Rumern, b) fo daß gegen feinen auf ehrenfesten Wegen gewonnenen Sieg fein Berdacht möglich ift. Singegen hatten es anfangs einige wälsche Schweizer, die mehr Sympathie für Lord Vernon hatten, an Neckereien, Die unferm Landsmanne ben Sieg entwinden follten, nicht fehlen laffen.

Dernon sagt, Bänziger's Kaliber sei etwas größer gewesen, und wir hören es bestätigen, daß nämlich von Vernon's ganz ungeswöhnlich kleinen Kugeln ungefähr 26, von Bänziger's 18 auf's Pfund gegangen seien. Das Maximum des erlaubten Kalibers setze 14 Kugeln auf's Pfund sest.

⁹⁾ Am eidgenössischen Freischießen in Aarau im Jahr 1824 reichten 45 Rumern hin, um die Prämie für die meisten während des ganzen Festes davon zu tragen.

Die Freude war unbeschreiblich, als der Sieg des Schweisers entschieden war. 10) Ein Augenzeuge berichtet Folgendes:

"Die Mufit, begleitet von einigen Mitgliedern des Comité, "holte ben Sieger fogleich in feinem Stande ab. Bon freu-"digen Schüten auf den Schultern getragen und als Schüten-"könig ausgerufen, wurde er auf die Altane der Fahnenburg "gebracht, wo ihn Tausende und abermal Tausende mit "bonnerndem Lebehoch begrüßten. Dann trug man ihn auf "die Tribune in der Speischütte. Biele Taufende drängten "fich ihm nach. Ein Soch über bas andere, bald bem Sieger, "bald feinen Landsleuten, welche zusammen die Nationalehre "gerettet haben, füllte Die Lufte. Alles, Manner, Weiber, "Kinder, ftromte heran, ben bescheidenen, immer gleich ruhigen aund in seiner bescheidenen Ruhe so anziehenden Mann, der "fich diesem Applause aus allen Kräften zu entziehen suchte, "zu feben. Endlich legte fich der Sturm, und es gelang ben "wenigen Landsleuten bes Gefeierten, bie zugegen waren, "thn ziemlich unvermerkt nach einem Kaffeehause zu bringen. "Hier aber umschloß ihn fogleich wieder ein dichter Kreis. "H. Rathsherr Dewald von Bafel brachte einen Toaft ben "Appenzellern aus, die es bem trefflichen Schügen möglich "gemacht haben, die Ehre ber schweizerischen Waffenbruder "au retten. 3hm folgte S. Pfarrer Bangiger in Grub, erhob "fich in einem fehr glücklich angebrachten Worte auf den "höhern Standpunkt und brachte im Namen feiner Landsleute "ber Urquelle dieses allgemeinen Jubels, dem eidgenöffischen "Sinne, einen Ehrenspruch. Fort und fort ein allgemeiner "Wetteifer, die Appenzeller zu feiern. Reichlich floß den

[&]quot;Genossen die Kanonen 7 Uhr. Auf den Achseln der Schützen
"genossen nahet im Triumphzug Benzinger als Fürst des Festes

"dem Gabentempel zu. Endloser Jubel des Bolkes folgt ihm auf

"dem Fuße nach. Zuerst auf der Fahnenburg, dann in der Speise
"hütte, dann in den Kassechäusern wurde er nun mit donnerndem

"Zuruse herumgetragen; und wohl kein Sieger aus den olympischen

"Wettkämpfen kann mit größerm Stolze von seinem Bolke empfan
"gen worden sein." Schüßenzeitung S. 91.

Unwesenden ber köstlichste Rebensaft aus der Champagne. "Bon allen Seiten brangen die Röthigungen auf fie ein, "daß fie ben Ehrenbecher foften. Go wurde allmälig auch "ihnen das Berg leichter, und die Lippen öffneten fich wieder Jum Gefange. Der Schmerz war einen Augenblick beschwich-"tigt, faumte aber freilich nicht, feine Rechte wieder zu be-"haupten."

Gerne würden wir eine vollständige Uebersicht der Gewinnste beifügen, die nach Außerrohden gekommen sind, und haben sogar in dieser Absicht die Abfassung der gegenwärtigen Numer um einige Tage verzögert; noch immer aber find wir auf Die Mittheilung der wichtigsten Preise beschränkt, die wir der Schützenzeitung entnehmen.

Stichscheibe Baterland.

Preis 4 b. Konrad Walfer von Grub, eine filberne Vafe von den Schweis gern in Betersburg. 11) Werth 910 Edw. Fr.

Seinrich Bänziger in Wald, Bru-, 12. ber bes oben Genannten, ein Pokal von der Schützengesell=

schaft am Plat in Zürich 12) 600

Joh. Ulrich Lut von Herisau, , 30. ein filbergarnirtes Bulverhorn nebst Barschaft 180

1) Die Angabe öffentlicher Blätter, daß er diesen Preis mit Jemand zu theilen habe, ift ganz und gar unrichtig.

²²⁾ Auf diesen Pokal bezieht sich bas treffliche Gedicht: "Fest gabe "zur vierten Secularfeier ber Schlacht bei St. Jakob nan ber Birs 1444. Bon S. Cramer. Burich, Sohr. 1844." 48 S. 4. Der Berfaffer, burch ein bedeutendes poetisches Talent fcon langer befannt, liefert hier abermal ben Beweis, bag es in Burich noch immer unter allen Ständen Manner gebe, bie burch ausgezeichnete Bildung bervorragen. Er hat die Berfe, Die auf ben Becher gegraben find, fehr glüdlich in fein Gedicht verwoben, bas befonders auch in Beziehung auf die Form eine feltene Gewandtbeit verrätb.

Preis	34.	Johannes Koller von Herisau, eine Pendule	160 Ефи. Fr.
		Stichscheibe Solothurn.	
ra Lagot and	3.	J. U. Zellweger von Teuffen, ein Kristallbecher nebst einer Kiste Wein	300
		Stichscheibe Basel.	
	10.	Michael Bänziger von Wolfhalben Kehrscheibe.	100
	1.	I. J. Bänziger in Wald 6000 Stud echte Havannah-Cigarren	450
	, ,	Eine silberne Tabakdose mit 6 Louisd'or	160

Hanziger gewann überdieß noch einige zu zwanzig Preisen, beren Werth um sechsthalbhundert Franken betragen soll. Seine Ausgaben mögen ungefähr soviel Gulden betragen haben, als er Franken bezog. Wenn der anerkannt beste Schüße nach aller Anstrengung durch seine Preise nicht einmal entschädigt wird, so verdient eine solche Anordnung gewiß in vollem Maße den Tadel, den Lord Vernon in einer genfer Zeitung auszesprochen hat.

Die Außerrohder haben folgende Ehrengaben nach Basel gesandt:

H. Joh. Ulrich Zellweger von Trogen, in Havannah, 6000 Havannah-Cigarren, Werth 300 fl.

Der appenzellische Schübenverein 20 Napoleonsb'or.

Schützen und Schützenfreunde in Herisau 200 Schweizerfranken in einem fehr schönen "Etui", einen Sennen vorstellend.

Die Schützengesellschaft in Bühler 100 Schweizerfranken.

Seit dem 9. Heumonat befindet sich auch die Gemeinde Schwellbrunn im Besitz einer Saugspritze. H. Landsfähn=

rich Zuberbühler, die beiden HH. Hauptleute und H. Konrad Diem betrieben die Anschaffung derselben. Auch sie wendeten sich an H. Schenk, der ihnen ein Werk der dritten Größe (N. 3) sammt Saugapparat und mechanischer Spannung, frachtfrei bis Zürich, um 1500 fl. lieferte. Die Kosten wurden ganz durch freiwillige Beiträge bestritten, welche man schon seit einiger Zeit für diesen Zweck gesammelt hatte. Unter den Gebern stehen obenan:

S. Landsfähnrich Zuberbühler 200 fl.

5. Altlandammann Frischfnecht 54 fl.

Die Hh. Hauptmann Frischknecht, Althauptmann Frischknecht, Altrathsherr Frischknecht und Martin Zuberbühler, jeder 50 fl.

Igfr. Schefer 500 fl.

Die Dividende, welche die Gemeinde aus der Casse der aufgelösten Privatassecuranz erhalten hatte, wurde ebenfalls für diesen Zweck verwendet.

Harrer Etter in **Bühler** zählte bei der vom 13. Brachmonat dis zum 2. Heumonat gehaltenen Hausdesuchung 1212 Einwohner, so daß sich die Bevölkerung seit der Volkszählung im Heumonat 1842 um 4 Personen vermehrt hat. 32 Personen gehören dem katholischen Glaubensbekenntnisse an (1842 37 Personen). Die Zahl der Gemeindegenossen ist von 451 auf 475 angewachsen, diesenige der Beisaßen von 620 auf 612, der Ausländer von 28 auf 14 gesunken. Die Schweizer aus andern Kantonen haben sich von 106 auf 109 vermehrt.

Der Brachmonat und der Heumonat haben unser Land mit mehren **Blitsschlägen** heimgesucht, die aber, Gott sei Dank! keinen bedeutenden Schaden anrichteten. — Den 25. Brachmonat, Abends um 6 Uhr, wurde die Scheune des Michael Fäßler am Stein, Gemeinde Trogen, vom Blitze getroffen; die ausbrechende Flamme wurde aber durch die herbeigeeilte Hülfe so schnell gelöscht, daß sich der Besitzer nicht veranlaßt sah, bei der Assecuranz eine Vergütung nachzusuchen.

Einen Monat später, den 26. Heumonat, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurde das Haus des Rathsherrn Leonhard Buff im Grunholz, Gemeinde Wald, von einem Blitztrahl getroffen, der aber nicht zündete. Der Schaden an Kamin und Feuerstatt, den die Assecuranz Commission vergütete, besträgt 20 fl.

Am nämlichen Abend, um halb 11 Uhr, schlug der Blig auch in das Haus des J. Jakob Schmied am Stoß in Walds statt. Auch hier beschränkte sich der Schaden auf Zerstörungen am Kamin und Ofen, an der Feuerwand, an Fenstern und Kellermauern. Die von der Assecuranzs Commission bewilligte Vergütung beträgt 40 fl.

Litteratur.

Der Alpenstock. Wegweiser für Reisende in der Schweiz u. s. w. Von E. Wallroth. Stuttgart, P. Neff. 142 S. 8.

Was Appenzell betrifft, S. 80-82, ganz unbedeutend. Bon Gais nach Appenzell sei es etwas über 2 Stunden. Der Ingenieur Buch-walder heißt hier Buchmüller. Vom Weißbad gelange man über die Ebenalp nach dem Wildkirchlein. Der Verfasser wärmt auch noch das Mährchen von einer ledernen Brücke zwischen Rosenberg und Rosen-burg auf.

Das Buch der Welt u. f. w. Vierte Lieferung. Stuttgart, Hoffmann. 1844. 4.

S. 114 — 119 enthält bieses Heft einen Aufsatz: Der Kanton Appenzell und die Appenzeller Landsgemeinde, von Bumüller, Lehrer am Seminar in Kreuzlingen. Schöne, lebendige Schreibart und eine sehr freundliche Gesinnung zeichnen diesen Aufsatz aus, der im Ganzen auch richtiger ift, als die gewöhnlichen Reiseberichte aus unserm Lande. Die meisten Unrichtigkeiten finden sich in den Angaben über die Dertlichkeiten. Die Beschreibung einer Landsgemeinde in Trogen ist ziemlich richtig.